

Naturschützer lehnen Feuerwache im Wald ab



Mark vom Hofe, Vorsitzender des RBN

Mit völligem Unverständnis reagiert der (Rheinisch)-Bergische Naturschutzverein (RBN) auf Überlegungen, im Bereich der Autobahnabfahrt Frankenforst die Feuerwache Bensberg anzusiedeln.

Dazu muss ein vorhandener Waldbestand komplett gerodet werden. Der Wald erfüllt hier nicht nur eine Lärmschutzfunktion, sondern dient auch in der Verlängerung Richtung Lustheide als Bereich der Naherholung und des Artenschutzes unweit des dicht besiedelten Wohngebiets Lustheide/Refrath/Wingertsheide.

„Dieser Wald“, so der RBN-Vorsitzende Mark vom Hofe, „hat die beiden letzten Sommer vergleichsweise gut überstanden, weil er Mischwald ist und über eine Reihe unterschiedlicher Baumarten verfügt.“

Deshalb sei es für den RBN absolut unverständlich, wieso der

Eigentümer des Geländes, der Landesbetrieb Wald und Holz, eine dem Düsseldorfer Umweltministerium nachgeordnete Behörde, überhaupt auf den Gedanken kommen könne, in der heutigen Zeit Wald aufzugeben. Der Landesbetrieb lasse im Königsforst, in der Hardt, im Gierather Wald und in Löhe hektarweise Wald einschlagen mit Blick auf den Borkenkäfer, der die Fichtenbestände heimgesucht habe, so dass sie nicht mehr zu retten seien.

„Wald aber, der überlebt hat und wichtige Funktionen im Wohnumfeld erfüllt, soll hier an dieser Stelle ohne Not gefällt werden – das ist nicht nachvollziehbar und stößt auf unseren absoluten Widerstand!“ Dies beziehe sich, so der RBN-Vorsitzende, sowohl auf den Standort Feuerwache wie auf die im Flächennutzungsplan vorgesehenen Abholzungen im Bereich des Rennwegs zugunsten eines Gewerbegebiets.

So sehr die Nähe zur Autobahn die Begehrlichkeiten für eine Bebauung auch wecke, so sehr müssten hier gerade die Funktionen des Arten-, Klima- und Wasserschutzes sowie die besondere Bedeutung für die Naherholung gesehen werden.

Feuerwache wäre erst der Anfang

„Wehret den Anfängen“, müsse hier ständig beachtet werden. Die erste Lücke im Waldmantel zwischen Wingertsheide/Lustheide und Autobahn werde als willkommener Anlass genommen, in Salamtaktik Stück für Stück nachzuziehen.

Sobald der Standort Feuerwache gesichert sei, komme der Frankenwald an die Reihe, und von der anderen Seite im Anschluss an den Lidl-Markt das schon lange im Gespräch befindliche Gewerbegebiet Lustheide.

Sollten diese Planungen auch unter der neuen Rathauskoalition

mit dem Bürgermeisterkandidaten Stein weiterverfolgt werden, sei damit auch eine Vorentscheidung für den Ausbau der Autobahn A4 auf sechs Spuren gefallen. Erst den Waldstreifen jenseits der Autobahn opfern für Gewerbe und Feuerwache, dann in den europaweit geschützten Königsforst eingreifen, um überhaupt für sechs Spuren mit Standstreifen Platz zu schaffen.

„Dies widerspricht komplett den Ausführungen von Ministerpräsident Laschet, als er im Sommer in Steinhaus den Verlust des Waldes beklagte und ein Wiederaufforstungsprogramm von 100 Millionen für die nächsten Jahre versprach und jetzt seinem Landesbetrieb offensichtlich grünes Licht gibt, weiteren Wald ohne Not aufzugeben“, moniert der RBN.

Wer die Bedeutung des Waldes ernst nehme, dürfe nicht Wald opfern – erst recht nicht, wo keine Flächen zur Aufforstung zur Verfügung stehen. Es sei denn, Grünland, das die Landwirtschaft dringend benötigt, würde dafür genutzt; das aber, so der RBN, wäre die völlig falsche Konsequenz, da gerade das ausgewogene Verhältnis zwischen Wald und Freifläche für den Arten- und Biotopschutz die entscheidenden Faktoren sind.